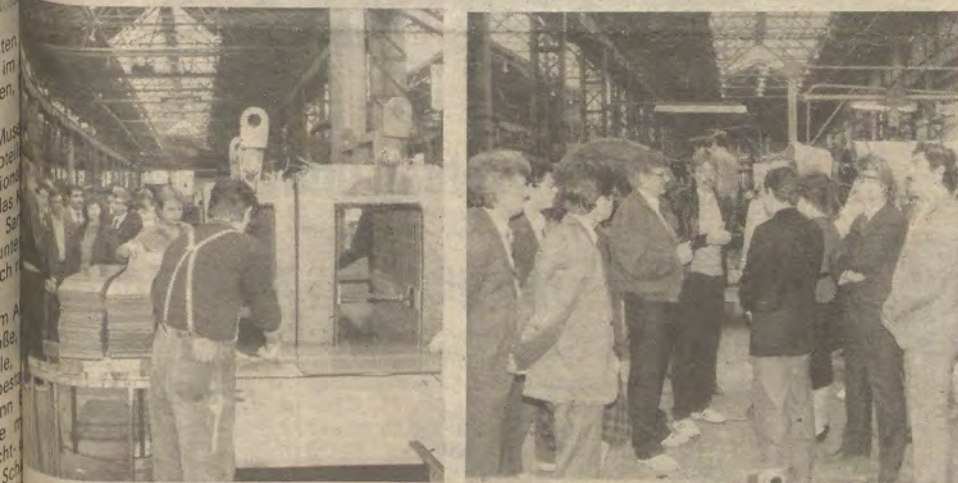


TRO TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenbauwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 41
16. Oktober 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang



Auszeichnungen zum Nationalfeiertag Verdienstmedaille der DDR für Genossen Heini Brüll



Auf der Festveranstaltung des TRO zum 38. Jahrestag unserer Republik wurde Genosse Heini Brüll, Leiter der Kostenrechnung, mit der „Verdienstmedaille der DDR“ ausgezeichnet.

Genosse Brüll leistete in den verschiedensten Leitungsfunktionen eine ausgezeichnete fachliche und gesellschaftliche Arbeit. Hervorzuheben ist sein konstruktives Wirken bei der Lösung von Aufgaben und Problemen im Interesse des gesamten Betriebes.

Zielstrebigkeit bei der Erfüllung ihm übertragener Aufgaben und der Durchsetzung des Kosten-Nutzen-Denkens zeichnen ihn dabei besonders aus. Durch seine Anregungen wurden über die Neuerungsbewegung hohe Effekte bei der Rationalisierung der EDV-Abrechnung und der kurzfristigen Überleitung von Abrechnungen auf dem Bürocomputer erzielt.

Wir gratulieren Genossen Heini Brüll recht herzlich zu dieser hohen Ehrung. (Siehe auch Seite 2)

Teilnehmer des Moskauer Freundschaftszuges zu Gast im TRO Herzliche Begegnungen mit Kollegen aus Partnerbetrieben

Herzliche Begegnungen, Erfahrungsaustausche, Gespräche und Besuche waren diesen Tagen in den Partnerbetrieben unserer Stadt an der Tagesordnung. Die Teilnehmer des Moskauer Freundschaftszuges kamen anlässlich des Nationalfeiertages der DDR mit dem Freundschaftszug nach TRO. Zu ihrem Programm gehörte nicht nur die Besichtigung unserer schönen Stadt, sondern auch Konzertbesuche, die im Rahmen der Besuche von den Partnerbetrieben und Einrichtungen.

Am vergangenen Donnerstag wurde unser Betriebsgewerkschaftsleiter in diesem Rahmen von 14 Kolleginnen und Kollegen unserer Partnerbetriebe, darunter die Elektro- und Isolatorwerke, herzlich begrüßt. Im Rahmen der Besichtigung wurde auch ein Besuch im Liebknecht-Zimmer, wo

BGL-Vorsitzender Hans Fischbach die Gäste mit dem TRO und der Arbeit der Betriebsgewerkschaftsorganisation bekannt machte, schloß sich ein Rundgang durch den Trafobau an. Abteilungsleiter Dieter Schröder erläuterte den Partnern aus Moskau die Aufgaben dieses Bereiches für die Sicherung der Elektroenergieversorgung der DDR und den Export sowie für das Elektrifizierungsprogramm der Eisenbahn. Das besondere Interesse der Gäste galt den sowjetischen Anlagen, an denen Wickler und Kernbauer arbeiten.

Ein Erfahrungsaustausch mit Mitgliedern der BGL und AGL-Vorsitzenden rundete den ersten Teil des Aufenthaltes im TRO ab. Hier gab es dann auch ausgiebige Gelegenheiten, Fragen zu stellen, gemeinsam interessierende Probleme zu diskutieren, eifrig genutzt übrigens von den Moskauer-

ern. Dabei ging es um die Entlohnung, um die Rolle der Betriebsgewerkschaftsorganisation bei der Lösung des Wohnungsproblems, um die Neuerer- und MMM-Bewegung, den Kader nachwuchs und um den Kinderferienlageraustausch.

Nach dem Mittagessen standen die Besichtigung des Computer- und des Sprachkabinetts in der BBS sowie der Besuch der Lehrwerkstatt auf dem Programm.

Der Tag im TRO klang aus mit einem gemeinsamen Einkaufsbummel durch die Köpenicker Altstadt und einem Abendessen im Ratskeller.

B
UNSERE BESTEN

... im September

Als Bestarbeiter der Betriebsabteilung und Bereiche im Monat September wurden folgende Kolleginnen und Kollegen geehrt:

Cornelia Schmidt, E
Gisela Krüger, FT
Doris Alber, FS
Elke Weidauer, E
Alfred Mahnkopf, FV
Mario Fontana, Q
Horst Dworatzek, N
Gerold Batke, G
Heinz Werner, B

„Bester Technologe“ wurde im vergangenen Monat Kollege Günter Rattunde, EVR.

Allen Ausgezeichneten herzlichen Glückwunsch!

Viel Wissenswertes erfuhren die Moskauer Gäste während der Besichtigung des Mitteltrafobaus und der Großwickellei (Fotos oben). Und in der Betriebsberufsschule wurde ihnen selbstverständlich auch das Computerkabinett gezeigt (Foto links unten).



Ergebnisse der Planerfüllung Im letzten Quartal noch größere Anstrengungen nötig

Durch den Fleiß und die Anstrengungen der Arbeitskollektive waren wir im Monat September in der Lage, den Plan der Nettoproduktion zu erfüllen und damit eine Überbietung, seit Jahresbeginn gerechnet, um mehr als 3 Prozent zu sichern. Wir haben dadurch einen Jahresanteil von 81 Prozent erreicht gegenüber einem Soll-Anteil von 75 Prozent. Auch in der Kennziffer Nettogewinn konnten wir ein gutes Ergebnis gegenüber dem Plan abrechnen.

Demgegenüber ist es uns nicht gelungen, die staatliche Auflage in der hergestellten industriellen Warenproduktion zu realisieren, weder für den Monat September noch seit Jahresbeginn gerechnet. Wir haben einen Jahresanteil von erst 72 Pro-

zent erreicht. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in den Arbeitsergebnissen der Produktionsbereiche und des Betriebsteiles W wider, wo wir trotz anerkannter Leistungen einer Reihe von Kollektiven die im Zeitraum Januar bis September zu erbringenden Produktionsergebnisse nicht erzielt haben. Im Betriebsabteil N und in den sonstigen Bereichen waren diese Ergebnisse positiv.

Ein Blick auf den Stand der jahresanteiligen Erfüllung der geplanten Aufgaben zeigt, daß besonders in FS und W sowie in FG und G bis zum Jahresende große Leistungen notwendig sind, um die staatliche Auflage zu erfüllen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Auszeichnungen zum Nationalfeiertag

Festliche Veranstaltung für verdienstvolle TROjaner im Klubhaus

Zu einer festlichen Veranstaltung anlässlich des 38. Jahrestages der DDR luden am 6. Oktober Betriebsdirektor, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender verdienstvolle TROjaner ins Klubhaus ein. Ö-Direktor Richard Anemüller würdigte in einer Festrede die Leistungen unseres Betriebskollektivs in den vergangenen Monaten dieses Jahres, dankte vor allen Dingen den Kollektiven des Stufenschalters-, Mitteltrafo- und Rasenmäherbaues für die hervorragenden Initiativen im Kampf um die Planerfüllung.

Im Anschluß daran zeichnete Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusch folgende Kolleginnen und Kollegen für ihre ausgezeichneten Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft aus:

Mit der „Verdienstmedaille der DDR“ wurde Genosse Heini Brüll, Leiter der Kostenrechnung, geehrt.

Die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ erhielten die Kollektive

„Arbeitsversorgung und Betreuungseinrichtungen“ des S-Bereiches

„Hans Beimler“, Oberflächenbehandlung, FV.

Mit der „Medaille für Verdienste im Zentralen Jugendobjekt FDJ-Initiative Berlin“ wurde Gabriele Mahn, Werkstattschreiberin in FV, ausgezeichnet.

Den Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ erhielten an diesem Abend bzw. auf Veranstaltungen in den Betriebsteilen und Bereichen

Christian Jung, Danica Klemke und Fritz Röseler aus dem B-Bereich,

Klaus Baarz, Karl-Heinz Ciesielsky, Heinz Dinter, Hans-Jürgen Mage, Hans-Joachim Wettstätt und Michael Wiehring aus dem E-Bereich,

Manfred Ziese aus dem Trafo-

Wolf-Detlef Döhring und

Bernd Koepke aus dem G-Bereich,

Eva-Maria Goetze aus dem Bereich L,

Brigitte Bauske, Bruno Drews, Eugen Josten, Ilona Nippert aus dem Betriebsteil N,

Christine Kneifel aus dem Ö-Bereich

Helga Plate und Torsten Oberberg aus dem Bereich P,

Klaus Ball und Ralf Lutz aus dem Q-Bereich,

Karin Mausolf aus der Hauptbuchhaltung,

Ralf Frommhold aus dem S-Bereich,

Ruth Krause und Horst Wilde aus dem Betriebsteil W.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!



In Sachen FDJ- und Gewerkschaftsarbeit sind sie füreinander wichtige Partner: Vertrauensmann der AM 62 Steffen Naasner, Jugendvertrauensmann der AGL Sven Opel und FDJ-Gruppensekretär der AM 62 Thilo Blank (v. l. n. r.)

FDJ-Wahlen und Gewerkschaft wie geht das zusammen?

In diesen Tagen bereiten wir wieder die Aufnahme der Lernanfänger in die Gewerkschaftsorganisation vor. Am 21. Oktober werden 142 junge Leute das Mitgliedsdokument des FDGB aus den Händen von Veteranen der Arbeit erhalten.

Die Besonderheit der Organisationsform während der Berufsausbildung besteht darin, daß die Lehrlingskollektive sowohl FDJ-, als auch gleichzeitig Gewerkschaftsgruppen sind. Es hat sich aus rationalen Gründen seit Jahren bewährt, daß mit den FDJ-Wahlversammlungen in jedem Jahr auch die Gewerkschaftsvertrauensleute gewählt bzw. in ihrer Funktion neu bestätigt werden. Es gilt, in der Zeit der Berufsausbildung alles gemeinsam zu tun: Die Durchfüh-

rung des Berufswettbewerbs in erster Linie (der Vertrauensmann ist gleichzeitig Organisator des sozialistischen Berufswettbewerbs), die Gestaltung eines kulturell-sportlichen Lebens der Gruppe, die Beachtung der Erfordernisse des Gesundheits- und Arbeitsschutzes und viele andere Normen sozialistischer Auszubildender, sind nur in ständiger Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaft und Jugendverband zu erfüllen. Das bedingt natürlich auch eine ebenso koordinierte Arbeit der AFO-Leitung und der AGL, und an dieser Strecke werden wir weiter verstärkt wirken.

Herbert Schumacher, AGL-Vorsitzender



Seit dem 6. Oktober nennen sie die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb“ ihr eigen, die Mitglieder des Kollektivs „Hans Beimler“, Galvanik. Hervorragende Wettbewerbsergebnisse und -erfahrungen stehen hinter dieser Ehrung. Bereits 18mal in Folge wurde der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigt. Die „Beimlers“ gehören zu den ersten Kollektiven, die sich zur Nullfehlerarbeit bekannten, erreichten ausgezeichnete Ergebnisse in der Neuererarbeit, vor allem in der Materialeinsparung.



... unseren Jubilaren im Monat September



Seit Juli 1981 ist sie im TRO, begann als Dreher, arbeitete später als Reihenbohrer und ist heute Werkstattschreiberin in FV - Gabriele Mahn aus der FDJ-Initiative Berlin. Sie ist Mitglied der Frauenkommission, der AGL 10 und des FDGB-Betriebsvorstandes. Am 6. Oktober wurde sie geehrt.



Herzlich begrüßte Gäste zur Festveranstaltung waren Vertreter des bulgarischen Partnerbetriebes Burgas

Besonders herzliche Glückwünsche gehen an die Kolleginnen und Kollegen Hubert Adamski, Dietrich Bernegger, Klaus Dangus, Peter Kröning, Irene Schmidt, A; Diethard Lonn, B; Dietrich Atzenroth, Wolfram Fischer, Wolfgang Franke, Günter Klinikowski, Herbert Lehmann, Joachim Plat, E; Detlef Puder, F; Franz Fedran, Helmut Herrmann, Bruno Kalisch, Hans-Joachim Maronne, FT; Jürgen Hegert, FV; Klaus Fleischerowicz, FG; Günter Hamsch, Manfred Kasprzak, Wolfgang Haack, P; Ingeborg Strigowski, Q; Arno Pieper, Margarete Schulz, S; Adolf Brock, Bernhard Lemme, T; und Jürgen Luedecke, W; zu ihrem 35-jährigen Betriebsjubiläum.

Ebenso herzlich gratulieren wir Günter Riecke, A; Horst Bieling, Joachim Grabandt, Dieter Wohlgenuth, E; Heinz Jordan, Wolfgang Loch, FT; Dieter Müller, Wolfgang Nagorski, Heinz Neumann, FV; Reinhard Bohlmann, Hans-Joachim Schulze, N; Franz Ladehof, P; Wolfgang Hettmann, Adolf Rompf, Q; Hans-Jörg Weillach, T; Dieter Schütze, T; Hans Kamarowski, W; Heinz Dressler, Z; und Manfred Leu, TSG; zum 30-jährigen

Betriebsjubiläum. 25 Jahre gehören zu unserem Betriebskollektiv: Gerda Müller, B; Volker Hahn, Reinhard Müller, Ingo Retzlaff, Dr. Rainer Hohensee, E; Werner Bader, Hans-Joachim Hecht, Jürgen Löffler, FT; Klaus Deutschmann, Ernst-Günter Dietz, FV; Manfred Block, N; Klaus Eichler, Dagmar Jacoby, Dorothea Meinke, P; und Joachim Brodmann, Stefan Löffler, T.

Seit 20 Jahren arbeiten im TRO: Joachim Schulz, Ulrike von Taschinski, A; Regina Lewik, Ursula Töpfner, B; Detlef Bohm, Harald Masche, Bernd Schmidt, Gottfried Trenkmann, Irmtraud Walter, E; Heinz Gerson, FG; Bernd Schumann, Volker Stache, FS; Hasso Falkenstein, Bernd Friese, Burghard Seidel, FT; Klaus Hölzel, Peter Jarantowski, Alfred Mahnkopf, FV; Manfred Noatsch, G; Hans-Joachim Gerasch, Doris Haberland, Hans-Joachim Keller, N; Klaus Lorenz, P; Rainer Quast, Martin Rohkohl, Q; Christel Meyer, R; Barbara Hillig, Gabriele Knop, S; Norbert Weser, Wolfgang Westermann, T; und Michael Geiseler, Wolfgang Köster, W.

Auf ihre 15-jährige Betriebszugehörigkeit können zurückblick-

ken: Norbert Preuss, B; Peter Blume, Lutz Krebs, Hans-Joachim Ludwig, Alexander Ryborz, Gerald Schneider, Holger Schumann, E; Michael Schiefelbein, FG; Sonja Gintaut, Jürgen Nieland, FT; Thomas Almstedt, Thomas Büttner, Lutz Häckel, Gisela Heinisch, Gerhard Gunkel, Stanislaw Lechowicz, Wolfgang Lück, Klaus Rohde, FV; Birgit Drascher, G; Thomas Dombrowski, N; Frank Liedke, Rainer Strahl, P; Ilona Kadgien, R; Gisela Thieme, S; Ulrich Benter, Knuth Bücksler, Friedhelm Herhold, Wolfgang Herrmann, Ralph Krüger, Horst Settekorn, T; und Peter Krüger, Z.

Seit 10 Jahren sind im TRO beschäftigt: Dirk Ehbrecht, Jürgen Schmidt, A; Christel Herter, Christian Jung, Günter Niestroy, Lutz Rohde, B; Frank Boden, Pe-

dro Gerth, Roland Grünheid, Ulrike Pohling, Christiane Hennig, E; Manuela Loos, F; Manfred Gerweck, Brigit Philipp, Wolfgang Friedhelm Grölle, Rainer Saß, Michael Kasburg, Hartmut Kempfer, Frank Sieber, Andre Dorn, Torsten Herrmann, Plust, Andre Hinckfoot, FV; Andreas Eisemann, Roland Norbert Göldner, Mathias Schmel, Ralf Kenschel, Knut Volker Bernd Werner, N; Klaus Schlicht, Detlef Spahlholz, Michael Wöhlecke, P; Günter Grönke, Christine Lehmann, Hilde Zülsdorff, R; Gabriele Beier, Veronika Krause, Gang Reinitz, S; Hannelore Grundmann, AWG/S, Heike erwald, Andreas Fiedler, Heinz Flach, Jörg Heusch, Frank Krüger, Marina Liebermann, Rainer Kortenbeutel, Rayss, Hilmar von Kerstin Richter, Schnitzer, T; Frank Buchmann, Klaus-Peter Gottschalk, Gang Sejka, Donald Sperling, Thomas Stopperan, Marina ler, W; Michael Graupner, G.

In der Woche der Neuerer im September wurden auf einer festlichen Veranstaltung im Roten Rathaus auch TROjaner geehrt. Helmut Schmiel, Erzeugnisverantwortliche für Trennschalter, erhielt für langjährige hervorragende Neuererarbeit die Medaille „Erzeugnisverantwortliche für langjährige hervorragende Neuererarbeit“ in Gold. Heinz Knobelsdorff, AGL, wurde als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Und das Jugendneuererkollektiv „Stufenschalterwähler 245 kV“ nahm die „Ehrendnadel der DSF“ in Gold im Empfang.

Herzlichen Glückwünsche

Die Partei ist Teil des Volkes

Im letzten Quartal noch größere Anstrengungen nötig

Fortsetzung von Seite 1.

Gute Ergebnisse haben wir der Produktion neuer Ergebnisse erreicht und in die Kennziffer den Jahresplan bereits realisiert. Auch im Umsetzungsprozess konnten die gesteckten Ziele erfüllt werden, wenn auch der bis Jahresende zu erbringende Anteil etwa 28 Prozent der Jahresaufgabe beträgt.

Als positiv ist ebenfalls der Export in die Sowjetunion zu erwähnen. In diesem Stand einzuschätzen, dem gute Voraussetzungen geschaffen wurden, um vertragsgemäß alle für 1987 bestehenden Lieferverträge der Sowjetunion bis zum November zu erfüllen. Im Export konnten zwar Schwierigkeiten aufgeholt werden, doch per Ende September die Planerfüllung gesichert ist, aber auch hier sind erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um am Jahresende schuldenfrei zu sein.

Bei der Bereitstellung von Werkzeugzeugnissen für den Export wurden nur die geltenden Aufgaben realisiert, sondern noch zusätzliche Rasenmäher für den Export gefertigt.

Für die vielen Initiativen und Leistungen gilt den Beteiligten Dank und Anerkennung, verbunden mit der Forderung, im letzten Quartal des Jahres 1987 nach den Beschlüssen der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz gesetzten Maßstäben zu arbeiten und die uns anvertrauten Aufgaben zu erfüllen. Besonderer Dank gilt den Kollektiven des Mitteltrafobaus für allem dem Kollegen Reimund Säger – die mit hohem Einsatz für die termingerechte Fertigstellung der Lok-Trafos gearbeitet haben. Ebenso verdient gemacht haben sich die Mitglieder der Kollektive „Thälmann“ und „Franz Thälmann“, die mit Sonderleistungen aus den verspätet eintrafenden Zulieferungen Einzelteilen noch Leichter- und Trenner und Einzelteile fertiggestellt haben, auch nicht im geplanten Umfang. Das gute Ergebnis im Export in die Sowjetunion ist ein hoher Einsatz- und Leistungsbereitschaft des Kollektives „Saporoschje“ der Stufenhermontage zu verdanken. Und schließlich ist auch das Kollektiv der Rasenmäher für seine Anstrengungen zur Überbietung der staatlichen Auflage Anerkennung zu sprechen.

Ein solchem Elan zu arbeiten in allen Kollektiven erforderlich, um die Aufgaben im letzten drei Monate des Jahres 1987 zu erfüllen.

Dr. Heinz Bruschi Betriebsdirektor



ABI-Medaille für Genossen Klaus Beyer

Für sein langjähriges aktives Wirken in der ABI wurde Genosse Klaus Beyer, Abteilungsleiter FTK, auf der Mitgliederversammlung der APO 1 mit der „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle“ ausgezeichnet. Genosse Beyer ist seit 1978 Mitglied der ABI und damit auch der Kommission der APO 1. Er hat sich besonders bei der Durchführung von Kontrollen zur Neuererarbeit, Qualität und zu den Arbeits- und Lebensbedingungen hervorgetan.

Für Vorschläge der anderen muß man immer ein offenes Ohr haben

„TRAFO“ sprach mit Genossen Günter Tucholski, Gütekontrollleur und aktives ABI-Mitglied

Redaktion: Günter Tucholski, du bist Gütekontrollleur. War deine Bereitschaftserklärung, in der ABI mitzuarbeiten, darauf zurückzuführen?

Günter Tucholski: Nein. Ich bin seit 28 Jahren im Betrieb und kann also sagen, daß ich mich schon ein bißchen auskenne. Dann ist man vor neun Jahren – damals war ich noch gar nicht Gütekontrollleur – an mich herangetreten mit diesem Vorschlag, und ich habe ja gesagt. Mit meinem Beruf direkt hat es nichts zu tun gehabt.

Redaktion: Wie vereinbart sich deine Arbeit mit der ABI-Tätigkeit?

Günter Tucholski: Eins kann man vom anderen nicht trennen. Bei unserer jetzigen Aktion „Nullfehlerarbeit“ haben die Gütekontrollleure an sich schon besondere Aufgaben. Als ABI-Mitglied vertritt man eben noch die Interessen der Partei und des Betriebes. Und beide Aufgaben sind mit einer Erziehungsarbeit verbunden.

Redaktion: Setzt du die gleichen Maßstäbe wie bei anderen auch bei dir?

Günter Tucholski: Natürlich. Eine Vorbildwirkung muß immer da sein. Für die Vorschläge der anderen muß man jederzeit ein offenes Ohr haben. Indem ich an mich die gleichen Forderungen stelle wie an andere, baue ich gleichzeitig auch ein Vertrauensverhältnis auf.

Redaktion: Worin besteht für dich die Aufgabe der ABI?

Günter Tucholski: Wir müssen die Kampfprogramme der APO in den Kollektiven umsetzen. Da spielen viele verschiedene Sachen eine Rolle, so z. B.

Materialökonomie, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, Qualitätsfragen und der Planwissenschaft und Technik.

Redaktion: Bleibt dir bei diesen vielen Arbeiten überhaupt noch Freizeit?

Günter Tucholski: Kaum. Ich habe noch Aufgaben in der Kampfgruppe, weil ich in unserem Betrieb auch Verantwortlichkeiten zu Fragen der Landesverteidigung trage.

Redaktion: Wirkt eine Kontrolltätigkeit auch auf einen selbst?

Günter Tucholski: Ja, unbedingt. Man bekommt ein dickes Fell, lernt, geduldig zu sein. Manchmal muß man immer wieder auf das gleiche Problem hinweisen. Doch wir können als ABI nicht über die Köpfe der Menschen hinweg entscheiden. Der Mensch ist doch kein Stück Holz.

Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch.



Mehr und bessere Konsumgüter – Bestandteil unserer ökonomischen Strategie von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Hans Luft.

Mit der weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Hauptaufgabe gewinnt die immer bessere Befriedigung der schnell wachsenden und sehr differen-

Kritisch betrachtet GST-Arbeit bei uns das fünfte Rad am Wagen?



Allerdings ist unsere Grundorganisation der GST, gemessen an der Gesamtbelegschaft des TRO, mit ihren 270 Mitgliedern zahlenmäßig relativ gering, doch sollte ihr bei weitem mehr Aufmerksamkeit als bis dato geschenkt werden. Die GST als Organisation erreicht naturgemäß ihre Mitglieder erst ab einem Alter von fünfzehn bis sechzehn Jahren, letztlich, wenn schon andere Interessen mehr oder minder stark ausgeprägt bestehen. Es wird also auch Außenstehenden deutlich, daß in der Mitglieder- und Kaderngewinnung völlig von anderen Organisationen abweichende Probleme bestehen. Die GST kann also nur durch eine breite Vielfalt und die Attraktivität ihrer Angebote bestehen.

Auch in unserem Betrieb finden wir diese Auswahl. Im TRO haben wir die Sektionen Motorsport, Sportschießen, Militärischer Mehrkampf und den Wehrkampfssport. Doch es eröffnet sich die Frage, ob dieses Angebot in jedem Fall genutzt wird. Außer in der Sektion Motorsport, wo sich besonders viele Jugendliche betätigen, sind in allen anderen Bereichen noch freie Plätze.

Unsere GST-Leitung steht praktisch auf einsamen Posten, kommt ihr nicht Hilfe von anderen Organisationen zu, die ebenfalls in der AG Sozialistische Wehrerziehung vertreten sind, also vom Reservistenkollektiv, der Zivilverteidigung, der Kampfgruppe oder dem DRK. Es ist beschämend, daß für die Organisation und Durchführung der Reservistenmärsche allein die GST verantwortlich zeichnen muß. Die Ausbilder für die vrmilitärische Ausbildung oder beispielsweise den Mehrkampfssport müßten aus den Reihen der Reservistenkollektive ge-

zienten Bedürfnisse nach industriellen Konsumgütern und Dienstleistungen zunehmend an Bedeutung. Die Autoren informieren über Erfahrungen, Möglichkeiten und Initiativen von Kollektiven in den produktionsmittelherstellenden Kombinat in der Leichtindustrie und im Handel zur besseren Versorgung der Bevölkerung und zur Erfüllung anspruchsvoller Exportaufgaben. Sie zeigen Wege, die das reichhaltige Instrumentarium der sozialistischen Planwirtschaft für eine flexible und effektive Reaktion auf Kundenwünsche bietet.

wonnen werden. Ihren Aufgaben gemäß wären die Reservistenkollektive wichtigster Partner der GST. Doch das Kaderproblem nimmt die Vorrangstellung unter all den Schwierigkeiten ein, die vor unserer GST-GO stehen. Zwar wird eine Ausbildertätigkeit entsprechend honoriert, doch stellt sie andererseits eine erhebliche zusätzliche Belastung dar. Bei der Ausbildung zum Militärkraftfahrer z. B. müssen pro Person 26 Stunden Fahrausbildung aufgewendet werden. Das sind bei insgesamt 34 Mann sage und schreibe 884 Stunden, also fast fünf Monate reine Arbeitszeit. Umso höher sind die Leistungen derjenigen Ausbilder einzustufen, die schon über längere Zeit solche Aufgaben übernommen haben. Durch seine Aktivitäten hat sich auch Genosse Klaus Lorenz hervorgetan, der sich stark in der vormilitärischen Ausbildung der Lehrlinge engagiert, speziell im Sportschießen mit der KK-Pistole. Beachtliche Erfolge ließen nicht lange auf sich warten.

In der Vorlage der GST zur BPO-Leitungssitzung am 29. September fielen Worte von einer veränderten Struktur.

Schauen wir in einen anderen Betrieb, ins WF. Dort ist der Aufbau der GST-Untereinheiten der Gliederung nach APO und AFO angepaßt. Dieses System soll letztlich eine Verbesserung der Massenwirksamkeit hervorbringen.

Doch die Tendenz bei den Aktivitäten im Rahmen der GST ist leider abfallend. Woran liegt das? Großer Aufwand muß einkalkuliert werden. Das Training ist nach Feierabend, die Wettkämpfe finden größtenteils an den Wochenenden statt. Und auf gut deutsch gesagt, es bringt keine Punkte. Von den Lehrmeistern der BBS wird eine GST-Arbeit im Unterschied zu anderen Betätigungen nicht als außerschulische Aktivität gewertet.

Ein ganz natürliches Anliegen jedes Kollektivs sollte eine offene Stellungnahme zu Fragen der Landesverteidigung sein. Einleuchtend ist, wenn die Kollegen nach Arbeitsschluß geschafft sind oder andere Verpflichtungen haben. Doch warum klappt in anderen Betrieben die GST-Arbeit besser als bei uns?

Ansätze gibt es doch genug. Unsere Bestenbewegung beispielsweise kann sich sehen lassen. Das Bestenabzeichen im Arbeitsjahr 1986/87 erreichten von 48 mot. Schützen 35 Mann. In der Ausbildung von Militärkraftfahrern konnten wir sämtliche Soll-Vorhaben überbieten.

Möglichkeiten, sich in der GST zu betätigen, gibt es genug. Auch hier im TRO.

Matthias Morche



Genosse Günther Wolff, Jugendbrigadier des Kollektivs „Johann Schmaus“, gehörte zu den Delegierten unseres Betriebes zur 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Müssen alle überlegen, wo Reserven schlummern

Das Jahr geht seinem Ende entgegen. Jeder, der mit Aufmerksamkeit das Betriebsgeschehen verfolgt, der weiß, daß es von je her in dieser Zeit in der Versandpackerei heiß herging. Wir machen uns nichts vor. Auch in den letzten Wochen 1987 wird das nicht anders sein, denn die Frage der Kontinuität ist noch immer nicht geklärt. Zunehmend ist sie in den Mittelpunkt der Diskussionen in Gewerkschaftsversammlungen und anderen Gremien gerückt. Wir alle müssen jetzt überlegen, wo in unserem Bereich, am eigenen Arbeitsplatz, nicht zuletzt in der Leitungstätigkeit Reserven schlummern, die zur schrittweisen Lösung dieses Problems dringend mobilisiert werden müssen. Die Bereitschaft dazu in jedem einzelnen zu wecken, sie zu fördern, aber auch zu fördern, sehe sich als Jugendbrigadier als meine vorrangige Aufgabe.

Materielle und moralische Stimulierung sind dabei die Formen, gute und anerkanntwerte Leistungen entsprechend zu würdigen. Ich denke da z. B. an die Festlegung der Prozente für die Jahresendprämie durch den Meister am Ende jedes Quartals. Der Prämienzeitlohn pro Monat, aber auch die Anwesenheit und die Qualität spielen dabei eine entscheidende Rolle. Für erbrachte hohe Arbeitsleistungen und Überstunden werden darüber hinaus vierteljährlich Prämien vergeben. Diese Entscheidungen treffen wir, d. h. der Meister, Vertrauensmann, die anderen Brigadiere und ich als Jugendbrigadier gemeinsam.

Hohe Leistungen sind aber nicht nur schlechthin übers Geld erreichbar, sondern hängen auch davon ab, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Kollegen zum Positiven verändern. Um so komplizierter ist es dort, wo sich so wie bei uns über Jahre kritisierte Zustände nicht ändern. Nach wie vor fehlt ein neuer Kistenagler.

Günther Wolff Jugendbrigadier der Jugendbrigade „Johann Schmaus“, BTW/IVsp



Auch unser Kollektiv hat in den zurückliegenden Monaten durch die Nutzung der Erfahrungen jedes einzelnen Kollegen Möglichkeiten gefunden, eine Investition größeren Umfangs vorzunehmen. Es galt, von Januar bis August den Produktionsumfang für 13 Monate zu realisieren, um Baufreiheit für das Aufstellen einer neuen Anlage zu schaffen. Die Kollegen des Kollektivs identifizierten sich sofort mit dieser

Haben für gute Vorbereitung gesorgt

Aufgabe, und durch ihre sehr hohe Einsatzbereitschaft konnte das Ziel per 31. August erreicht werden. Unser Betrieb ist dadurch in die Lage versetzt, kontinuierlich Transformatoren zu fertigen und damit die Energieversorgung der DDR abzusichern. Der Besuch des Genossen Erich Honecker in der BRD hat uns gezeigt, daß die Politik unserer Regierung in die richtige Richtung geht, zur friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, und das zur Schaffung einer friedlichen Welt, zum Wohle aller Völker. Wir wissen, daß unsere Strukturen ein kleiner Baustein sind zur Stärkung der DDR und damit zur Durchsetzung unserer Ziele. Sozialistisches Kollektiv „Bersarin“



Nach der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz - Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit

... unsere Leistungsreserven - aufgedeckt in unserem Betrieb

Qualifiziertere Leitung bringt mehr Rechte und Verantwortung für Finanzisten

Die größten Reserven liegen in der beständig guten Organisation der täglichen Arbeit. Nichts untergräbt den Leistungswillen der Kollegen mehr als ein stockender Arbeitsablauf. Deshalb gilt es ständig und überall, die Bedingungen zu prüfen und zu gewährleisten, die für kontinuierliche Arbeit erforderlich sind. (Aus dem Bericht der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz)

Zur Gewährleistung einer verantwortungsbewussten und auf die kontinuierliche Planerfüllung gerichteten Zusammenarbeit der beteiligten Struktureinheiten sowie der rechtzeitigen Schaffung der für eine kontinuierliche Planerfüllung erforderlichen Voraussetzungen sind Festlegungen getroffen worden, die zu einer Qualifizierung der Leitungstätigkeit beitragen. Diese Festlegungen geben den Produktionsbereichs- und Betriebsteilnehmern, die Finalproduzenten sind, wie FS, FT, N und W, das Recht, den Struktureinheiten der planvorbereitenden bzw. prozeßverantwortlichen Bereiche über ihre Leiter notwendige Arbeitsaufträge zu erteilen, für deren Realisierung Rechenschaftspflicht besteht. Solche planvorbereitenden bzw. prozeßverantwortlichen Struktureinheiten sind Entwicklungs- und Konstruktionsabteilungen, die zur Lösung ergebnisbezogener operativer Aufgabenstellungen herangezogen werden müssen. Ferner sind logische Abteilungen im Rahmen der technologischen Betreuung operative Aufgaben zu erfüllen haben. Auch die Sicherung der Zulieferungslenkungen der Züge und der Erfordernisse der Produktions- und Kontrollabteilungen sind, in eigener Verantwortung im Interesse der Erfüllung ihrer Aufgaben zu regeln. Schließlich sind im Bereich der Kontrollarbeiten zur termingerechten Erfüllung der Verantwortlichkeiten der prozeßverantwortlichen Bereiche der Produktion und des Absatzes zu gewährleisten. Eine wichtige Phase der Produktionsvorbereitung haben wir in der termin- und qualitätsgewährleistenden Materialbereitstellung vornehmen, um zu sehen, damit sie bei den Verantwortlichen eingesetzter Mitarbeiter in ständiger, enger Zusammenarbeit

Kollektiv von NFB steht zu guter Basis für 1988

Der XI. Parteitag der SED hat die weitere Erfüllung unserer Hauptaufgabe beschlossen. Daraus ableitend ergeben sich für alle Werktätigen konkrete Aufgaben. Mit Hilfe der Höchstleistungsschichten hat unser Kollektiv einen Vorlauf in der Fertigung von Behältern für fünf Loktrafos erreicht. Unser Ziel ist es nun, dieses gute Ergebnis zu halten. Das zu schaffen, erfordert von allen eine gründliche Produktionsvorbereitung und die konsequente Einhaltung der technologischen Disziplin. Zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität streben wir eine volle Auslastung der produktiven Arbeitszeit an bei optimaler Ausnutzung der vorhandenen Grundmittel und Senkung der Ausfallstunden. Unser besonderer Augenmerk gilt dabei den jüngeren Kollegen, die durch die Arbeit unterstützt werden. Weiterhin ist zur Aufgabegewährleistung und zur Qualifizierung zum leistungsfähigen Mitarbeiter in dieser Berufszeit die Qualifizierung zu gewährleisten, die über die Ausbildung hinausgeht. Das Kollektiv hat unser Ziel als Aufgabe übernommen und damit im Jahr 1988 zu guter Basis für 1988 steht zu. Roland Fritsch, NFB



Reko - wir sind dran!

Genosse Günter Mittag zeigte in seinem Referat die Wege zu einer effektiven Produktion, was für meinen Arbeitsbereich die Beherrschung des Prozesses der erweiterten Reproduktion bedeutet. Zur besseren Beherrschung dieses wichtigen und entscheidenden Prozesses haben wir in unserem Betrieb das Teilvorhaben ESER/CAD/CAM im Rahmen der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung begonnen. Zur Erreichung unserer Zielmarke 1. Oktober 1988 - Inbetriebnahme der ESER-Anlage - haben wir folgende langfristige Maßnahmen realisiert bzw. eingeleitet: - Auslagerung von Teilen des ORZ in das Objekt Marzahn zur Realisierung der erforderlichen Baufreiheit - langfristige Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen - langfristige Lehrlingsausbildung - Kooperationsvertrag mit den WF - Realisierung von Qualifizierungsmaßnahmen bei Erfüllung der Rechenleistungs- und Entwicklungspläne des ORZ - wissenschaftlich-technische Kooperation mit den Datenverarbeitungszentren in Gera und Neubrandenburg

Zum Einsatz der CAD/CAM-Technik wurde 1985 die Koordinierungsgruppe Mikrorechen-technik gegründet und das Jugendobjekt ESER/CAD/CAM sollen diese Maßnahmen zur Realisierung beitragen. Das Investitionsvorhaben pünktlich zum Termin und mit dem geplanten Effekt zu realisieren. Jedoch zeigte die Bestarbeiterkonferenz auch, daß man nicht mit dem Erreichten zufrieden sein kann und darf. So stellen sich für mich folgende Fragen: Warum erfolgte durch die an-



... im Monat September



Kollegin Doris Abler arbeitet im Kollektiv „Rosa Luxemburg“. Sie leistet stets eine gute produktive Arbeit in hoher Qualität. Neuen Kollegen gegenüber ist sie hilfsbereit und gibt ihnen Unterstützung, damit sie sich schnell in die neue Arbeit einfinden.

Kollegin Alber zeigt jederzeit eine große Einsatzbereitschaft und ist zu Sonderschichten bereit.

Im Kollektiv bekleidet sie die Funktion des Arbeitsschutzobmannes und wirkt in dieser Hinsicht vorbildlich. Seit Jahren arbeitet sie Unfallfrei.

Genosse Heinz Werner ist seit 1960 in unserem Betrieb beschäftigt. Er arbeitet als Lagerverantwortlicher für Leihballagen und technische Gase.

Durch seine unermüdliche Arbeitsbereitschaft trägt Genosse Werner ständig dazu bei, die Probleme der Rückführung der Leihballagen und der Bereitstellung von technischen Gasen kontinuierlich zu lösen. So konnten durch sein Engagement erhebliche Vertragsstrafen vermieden werden; er suchte die entsprechenden Betriebe auf und klärt die Differenzen. Notwendige Abstimmungen führte er auch außerhalb der normalen Arbeitszeit durch.

Während des Urlaubs der Sachbearbeiterin für Leihballagen und des Verantwortlichen des Chemikalienlagers übernahm er deren Aufgaben zusätzlich und erledigt die anfallenden Arbeiten in guter Qualität.



Aufgaben termingerecht und in hoher Qualität

Wir befinden uns in der zweiten Runde der Plandiskussion. Damit die Kollegen in der Produktion ihre Maschinen optimal nutzen können, ist es unser Anliegen, die technische Verfügbarkeit der NC-Werkzeugmaschinen zu sichern und zu erhöhen. Erfahrungsgemäß ist gerade die Produktion von Einzelteilen für die Endmontagen ein Engpaß im Produktionsprozeß. Mit unserer Arbeit in der rollenden Woche haben wir uns vorgenommen, die technische Verfügbarkeit von hochproduktiven Werkzeugmaschinen von derzeit 19,1 Stunden pro Kalendertag auf 19,6 Stunden pro Kalendertag zu steigern. Das ist unser Beitrag dazu, daß die Produktionskollektive die Werkzeugmaschinen so auslasten können, daß bestehende Lücken in der kontinuierlichen Teilfertigung geschlossen werden. Um den Prozeß der Instandhaltung und Modernisierung weiter zu qualifizieren, werden wir besonders unsere Kollegen Elektroniker und Schlosser so weiterbilden, daß fachliches Ressortdenken noch besser überwunden wird und die Schadensdiagnosen genauer werden. Derzeit besuchen von den 36 Instandhaltern unseres Kollektivs vier Kollegen einen Weiterbildungskurs, vier weitere absolvieren ein Ingenieurstudium und zwei bereiten sich auf ihre Promotion vor. Damit schaffen wir gleichzeitig die Voraussetzungen, die Modernisierung der Werkzeugmaschinen und hochproduktiver Anlagen über das Instandsetzen hinaus aus eigener Kraft zu realisieren. In der Plandiskussion bewe-

gen uns natürlich auch die Fragen der Modernisierung und der komplexen Rekonstruktion des Transformatorenwerkes. Mit der vorgesehenen Verdoppelung der Grundfonds kommen auch auf uns große Aufgaben zu. Wir haben uns vorgenommen, unseren Teil der Rekonstruktion im Rahmen der Hauptmechanik termingerecht und in hoher Qualität zu lösen. Das betrifft insbesondere das Aufstellen neuer NC-Komplexe, die unbedingt technische Sicherung und Betreuung der Produktion sowie die qualifizierte Mitarbeit bei der Realisierung von technisch-technologischen Übergangslösungen zur Vermeidung von jedweden Produktionsausfällen.

Sozialistisches Kollektiv „Prof. Werner Heisenberg“ NC-Werkstatt



Genosse Torsten Oberberg, stellvertretender FDJ-Sekretär, überbrachte die Glückwünsche unserer Grundorganisation zum 25. Geburtstag des Patenklubs der Volkssolidarität

Patenklub „Wilhelm Firl“ feierte seinen 25. Geburtstag

Ein Meer von Blumen schmückte am Nachmittag des 2. Oktober den Klub der Volkssolidarität „Wilhelm Firl“ in der Schillerpromenade. Und das hatte seinen guten Grund. Es wurde Geburtstag gefeiert, ein Jubiläum: Schon ein Vierteljahrhundert lang haben die Rentnerinnen und Rentner des angrenzenden Wohngebietes hier ihr zweites Zuhause.

Da gab es viel zu erzählen, Geschichte und Geschichten vom Werdegang der Volkssolidarität in unserem Land und ganz konkret dort an der Ecke der Schönefelder Schillerpromenade. An diesem Nachmittag erzählte man sie gemeinsam, hielt Rückschau und Ausschau, hörte sie vom Tonband und tauschte im Gespräch persönliche Erinnerungen aus. Eng ist die Entwicklung des Klubs mit dem Kampf um den Namen des antifaschistischen Widerstandskämpfers Wilhelm Firl verbunden, der ihm im Oktober 1985 wohlverdient verliehen wurde.

Viele Freunde hat der Klub, die oft und gerne helfen und die nicht zuletzt mit ihrem Kommen Anerkennung zollten. Die da der Leiterin Christa Müller, den meisten ausschließlich als die „Christa von der Volkssolidarität“ bekannt,

die Hand zum Dank drückten, waren Vertreter der anderen Ortsgruppen der Volkssolidarität in Schöneeweide, kamen vom Rat des Stadtbezirks und der SED-Kreisleitung Köpenick, vom Bezirksausschuß der Volkssolidarität und nicht zu vergessen aus dem TRO. Im Namen unserer FDJ-Grundorganisation, die ein Patenschaftsvertrag mit dem Veteranenklub verbindet, gratulierte Torsten Oberberg, unser stellvertretender FDJ-Sekretär, mit einem Blumenstrauß und dem Modell eines Transformators: „Damit euch nie der Strom ausgeht!“

Übrigens war auch ein Jugendfreund aus unseren Reihen unter den Ausgezeichneten dieses Tages. Die „Ehrennadel der Nationalen Front“ in Silber erhielt Stefan Hoppe, GAB/Bau, der am vergangenen und auch an anderen Wochenenden im Klub notwendige Arbeiten erledigte.

Zweifelsfrei, der Höhepunkt der gemütlichen Geburtstagsfeier war ein Programm zweier profilierter Künstlerinnen: Ruth Roma, Sängerin, und Anne Köhl, Pianistin und Chopin-Preisträgerin, die mit einem exotischen Programm mit „Liedern aus aller Herren Länder“ für Stimmung sorgten.



Für Studenten

Eine gute Informationsmöglichkeit zu Studienbeginn bietet der Staatsverlag der DDR mit zwei neuen Publikationen über rechtliche Bestimmungen für Studenten. „Hoch- und Fachschulbildung – Rechtsvorschriften für Studenten“ ist der Titel einer soeben erschienenen Gesetzestextausgabe, die rechtliche Regelungen für Studenten, beginnend bei der Bewerbung, Auswahl und Zulassung zum Studium über Prüfungen, Praktika, Arbeitseinsätze und Studentenbrigaden, Stipendien und Sozialleistungen bis hin zum Einsatz der Absolventen enthält. Dabei wurden auch Fern- und Abendstudium sowie postgraduales Studium berücksichtigt.

Wer nicht 14 Mark ausgeben will – so der Preis der Textausgabe – dem sei für 2,50 Mark das populäre Taschenbuch von Prof. Dr. Willi Büchner-Uhder „Wenn das Studium beginnt“ empfohlen, das vor kurzem in 2., überarbeiteter und erweiterter Auflage erschienen ist. Es gehört als 43. Heft zur bekannten Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“, die vom Staatsverlag in Zusammenarbeit mit der „URANIA“ herausgegeben wird.



Einen Blumenstrauß für Manfred Pabst

Am 24. September wurde für die Veteranen des Betriebsteiles Niederschönhausen die diesjährige Rentnerfahrt durchgeführt. Wir fuhren mit dem Bus erst einmal zur MITROPA-Raststätte Stolpe und nahmen dort ein kräftiges Frühstück ein. Dann ging es Richtung Potsdam. Im Park von Sanssouci konnten wir uns bei einer Führung an den Kostbarkeiten des Schlosses erfreuen. Zum Mittagessen waren wir im Café auf der Freundschaftsinsel. Nach einer Pause, die vor allem zum Besuch des attraktiven Marktes genutzt wurde, gingen wir an Bord. Vier Stunden lang amüsierten wir uns bei Kaffee und Kuchen sowie einem Abendbrot. Wer Lust hatte, wagte auch ein Tänzchen. Petrus hatte ein Einsehen und bedachte uns mit viel

Sonnenschein. So genossen wir die schöne Gegend Vorbeifahren.

Diese schöne, von der AGL organisierte, Fahrt danken wir vor allen Dingen der unermüdbaren Initiative unseres Kollegen Manfred Pabst. Seit zwanzig Jahren mit wenigen Ausnahmen läßt sich „Manne“ Jahr für Jahr etwas anderes für die Rentnerfahrt einfallen. Scheut keine Mühen, die Veteranen eine Freude zu bereiten. Deshalb sind die Veteranen des Betriebsteiles Niederschönhausen der Meinung, daß ihm und seiner tüchtigen Mitstreiterin Ute Wehn, der wir an dieser Stelle ebenfalls ganz herzlich Dankeschön sagen, symbolisch ein großer Blumenstrauß überreicht wird.

Ernst-Günther Quentz

Aus der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung

Ein Theologe aktiv im Kampf gegen das Hitlerregime

„Nicht das Beliebigere, sondern das Rechte tun und wagen, nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen, nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit.“

An Verse von Goethe über die „Aufgabe des Tages“ erinnert dieser Spruch, aber auch an des Philosophen Fichtes „Reden an die deutsche Nation“. Verfaßt in dessen wurden die in antikem Versmaß geformten Sätze von einem evangelischen Theologen, dem Berliner Universitätsdozenten Dietrich Bonhoeffer. „Stationen auf dem Weg zur Freiheit“, so ist das Gedicht überschrieben, das er einen Tag nach dem 20. Juli 1944 zu Papier brachte. Er selbst war damals schon mehr als 15 Monate in faschistischer Haft, und er hatte nur noch knappe neun Monate zu leben.

Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 als Sohn eines namhaften Psychiatrieprofessors geboren, der seit 1912 die Nervenklinik der Berliner Charité leitete. Der Sohn hingegen studierte Theologie und promovierte 1927 mit einer kirchensoziologischen Arbeit. „Die Frage nach dem Menschen in der gegenwärtigen Philosophie und Theologie“ lautete das Thema seiner Antrittsvorlesung nach Erwerb der Lehrbefugnis an der Berliner Universität im Sommer 1930. Dem Menschen galt auch das praktische Interesse des Privatdozenten für Systematische Theologie, der 1932 in den Berli-

ner Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg umzog, um einer von ihm nebenamtlich betreuten Konfirmandengruppe der Zionskirchgemeinde nahe zu sein.

Zwei Tage nach Hitlers Machtergreifung, am 1. Februar 1933, hielt Bonhoeffer einen Rundfunkvortrag zum Thema „Der Führer und der einzelne in der jungen Generation“. Als er vor „Führer und Amt, die sich selbst vergotten“ warnte, wurde von der Sendeleitung das Mikrofon abgeschaltet. Als die Nazis am 1. April jüdische Geschäfte boykottieren ließen, solidarisierte sich Bonhoeffer mit den verfolgten Mitbürgern in einem Aufsatz „Die Kirche vor der Judenfrage“. Sein Name stand an erster Stelle unter dem Protest von 2000 bekennnistreuen Geistlichen gegen die „National-synode“, die im September 1933 in Wittenberg ein neues, hitlerhöriges Kirchenregime bestätigen sollte. Während einer Jugendkonferenz des Weltbundes für die Freundschaftsarbeit der Kirche, die im August 1934 auf der dänischen Insel Fanø stattfand, forderte der Berliner Theologe ein weltweites Konzil der Kirche gegen den Krieg.

Im Auftrag der Bekennenden Kirche leitete Bonhoeffer seit 1935 ein Predigerseminar bei Zingst, später in Finkenwalde bei Stettin. Nach dessen Schließung 1937 setzte er die Arbeit noch drei Jahre hindurch illegal an wechselnden Orten in Pommern fort, bis er im September 1940 Redeverbot und bald danach Schreibverbot erhielt. Die Lehrbefugnis an der Berliner Universität war ihm schon 1936 entzogen worden.

Von der über ihn verhängten Pflicht, sich alle sechs Wochen bei der pommerschen Polizeikommission, befreiten ihn Offiziere aus dem Kreis der Hitler-schwörung gegen die verschafften ihm eine Unkündlichkeitserklärung, in die sie ihn als zivilen Mitarbeiter der Münchner Filiale des von Admiral Canaris geleiteten „Ausland/Abwehr“-dienstes verpflichteten. Zur Tarnung als ausländische Nachrichtenzeichner. Er sollte bei Friedensverhandlungen der Alliierten einen neuen deutschen Widerstandswegischen Widerstandswegischen fern, deutschen Juden in die Schweiz.

Am 2. April 1943 verhaftete die Gestapo Bonhoeffer und zwei weitere Mitarbeiter von Canaris. Eine Anklage wegen „Hoch- und Landesverrats“ oder wegen „Wehrkraftzersetzung“ sollte konstruiert werden. Als am 20. Juli 1944 die Offiziere gegen Hitler eine Verhaftung gegen die Gestapo beauftragte, fand die Gestapo Bonhoeffer, die Bonhoeffer'sche Gruppe, die Bonhoeffer'sche Gruppe zu belegen schienen. Sie verschleppten ihn am 8. Oktober 1944 in die Gestapohölle in Albrecht-Straße und am 7. Februar 1945 in das KZ Buchenwald. Am 7. April 1945 brachten man ihn mit anderen Häftlingen in das bayrische KZ Flossenbürg, wo er mit Admiral Canaris und Abwehroffizieren von einem SS-Standgericht zum Tode verurteilt und am 9. April 1945 hängte wurde.

Bald billiger und schneller

durch neue Methode



AUFTRAG



FREITAG DER SED

Heuschkel (rechts im Bild) Konstrukteur der neuen Antriebsmethode für das Schweißen im Vakuum

...es halbes Jahr ist ver-
...seit die jungen Kollegen
...ationalisierungsmittelbau
...ngendvereinbarung ab-
...Deren Inhalt war, die
...herkömmliche Art, im
...zu schweißen, nämlich
...bis vier Teilen auf einem
...durch eine neue Methode
...en. Vor dem Rmb stand
...Aufgabe, eine brauch-
...heißt billige und einfa-
...schaltwerk fanden sie
...dem Prinzip des Trom-
...vers vollziehen die 72
...nen im Magazin eine
...bewegung im Uhrzeiger-
...er gleiche Effekt wäre
...mit Elektromotoren er-
...doch wäre es um vie-

les teurer.
Vor Jörg Heuschkel, dem Kon-
strukteur der Vorrichtung, stan-
den jedoch noch Schwierigkei-
ten. Wie leider viel zu oft im
TRO sind auch hier Material-
grenzen gesetzt. So hätte der
Einsatz der Elektromotoren in
dieser Konstruktion auch eine
zeitliche Verzögerung bedeutet,
denn die Jugendvereinbarung
wurde relativ kurzfristig abge-
schlossen, dagegen müssen Ma-
terialbestellungen langfristig ge-
plant werden. Es waren jedoch
keine unlösbaren Probleme. Im
Februar wird die Entwicklung
voraussichtlich fertig sein und in
die Produktion übergehen kön-
nen, nachdem im September er-
ste Versuche gestartet wurden.



Wahlsplitter

+++ AM 52 +++ offene Kritik
an der Arbeit im letzten Jahr
+++ Anstrengungen in der Kol-
lektivbildung +++ alle wollen
FDJ-Studienjahr mit Abzeichen
„Für gutes Wissen“ abschließen
+++ Abitur ist Schwerpunkt
+++ verstärkt außerschulische
Aktivitäten +++ Thomas Böhlke
als Gruppensekretär und Ralf
Förster als Stellvertreter gewählt
+++ nächste Wahlen in der
FWM 71, AM 61, AE 71 +++



Aktuelle Termine im Oktober

- 20. Oktober – „Tag des Gruppensekretärs“, wie immer im Karl-Liebknecht-Zimmer um 14 Uhr
- 23. Oktober – Freundschaftstreffen mit französischen Jugendlichen im Jugendklub des Berliner Reifenwerks in Schmöckwitz „pneumant“ um 19.30 Uhr
- 28. Oktober – Für alle Jugendbrigaden und Lehrlingskollektive: Reservistenmarsch, Beginn 12 Uhr, Pionierpark

Natürlich September!

Wann ist Herbstanfang? Natürlich im September! Wann feiert demnach die FDJ ihr Herbstfest? Natürlich im September! Fälschlicherweise datierten wir auf dieser Seite im „TRAFO“-Nr. 39 das Fest auf den 19. Oktober. Natürlich war es der 19. September!

Verstärkung

Seit dem 1. Oktober haben wir wieder einen stellvertretenden FDJ-Sekretär: Torsten Oberberg (Bildmitte). Vielen ist er kein Unbekannter. Torsten war hauptamtlicher AFO-Sekretär des Trafo- und Wandlerbaues, der damaligen AFO 2, ist langjähriges ZGOL-Mitglied und Jugendbeauftragter unseres Betriebsdirektors. Die Erfahrungen, die er während dieser Zeit auf dem Gebiet der Jugendarbeit sammeln konnte, werden ihm sicherlich auch in seiner neuen Funktion zugute kommen.



Mit Jugendtourist nach Sofia – Vraza – Primorsko

Unter heißer Sonne bei Freunden zu Gast

gelegene Vilosa-Gebirge.
Per Bus ging es nach vier inter-
essanten Tagen auf der noch im Bau befindlichen Auto-
bahn durch malerische Gebirgszüge in die größte Stadt Nordwestbulgariens, nach Vraza. Die heutige Bezirksstadt mit ihren knapp 70 000 Einwohnern bestand bereits im Jahr 423 v. u. Z. Hier wohnten wir 6 Kilometer vor der Stadt im Jugendkomplex von Orbita, dem Büro für Jugendtourismus des ZK des Dimitroffschen Kommunistischen Jugendverbandes.

In Vraza stand ein Freundschaftstreffen mit Mitarbeitern des Krankenhauses der Stadt und ein Ausflug zur Lednika-Höhle auf dem Programm. Der in der 217 Meter langen Höhle befindliche Konzertsaal und ein See mit kristallklarem Wasser begeisterten nicht nur unsere Reisegruppe. Bei 30 °C Außentemperatur waren die 3 °C in der Höhle eine willkommene Abkühlung.

Nach erholsamen Tagen in Vraza und der Rückfahrt nach Sofia in den frühen Morgenstunden zum Flughafen startete um 7.40 Uhr unsere Maschine nach Burgas. Die auf einer Halbinsel gelegene und vom Schwarzen Meer und drei Seen umgebene fünftgrößte Stadt Bulgariens ist mit ihrem Flughafen Ausgangspunkt für die meisten Touristen der bulgarischen Schwarzmeerküste. Unsere Jugendtouristgruppe brachte der Bus in südliche Richtung, vorbei an dem ebenfalls bekannten Sosopol in das 50 Kilometer entfernte internationale Jugendzentrum „Georgi Dimitroff“. Etwa 7000 Jugendliche je Belegung finden hier in drei Hotels und zahlreiche Bungalows Unterkunft. Am Ein-

gang des Komplexes erhebt sich das Denkmal des großen bulgarischen Kommunisten. Drei Kilometer heller Strand, herrliches Wetter, genug Platz für jeden – das erwartete uns für sieben Tage unter der heißen Sonne des Balkanlandes. Abwechslungsreich und vielseitig war das Programm.



Fischerkai in Sosopol

Sport, Spaß und Spiel kamen nicht zu kurz, ein zünftiges Neptunfest und die Wahl der „Miss“ und des „Misters Primorsko“ rundeten die Erlebnisse ab.

Jeder, der noch ausreichend Lewa hatte, konnte am letzten Tag die Gelegenheit für einen Ausflug nach Nessebar nutzen. Die wenigsten von uns ließen sich das entgehen und besuch-

ten die kleine, verträumte Küstenstadt, die sicherlich zu den interessantesten Bulgariens gehört. Das auf einer etwa 25 Hektar großen Halbinsel gelegene und durch eine 350 Meter lange, schmale Landenge mit dem Festland verbundene Nessebar ist ein einmaliges Freilichtmuseum und steht als komplexes Denkmal der Stadtbaukunst unter Denkmalschutz. Gemeinsam mit unzähligen, mit Fotoapparaten bewaffneten Touristen, ging es vorbei an malerischen Häusern, vor denen alte Leute sitzen, die so tun, als gäbe es die lästigen Zuschauer überhaupt nicht. Verkaufsstand an Verkaufsstand bot von echten Folkloreartikeln bis zum Kitsch so alles, was das Touristenherz höher schlagen läßt.

Gern wären wir länger geblieben, doch der Bus wartete, unsere Zeit auf der Insel war abgelaufen, neue Schaulustige strömten uns entgegen.

Beim Abschlußabend in der Folkloreagaststätte von Primorsko hieß es dann, lieben Freunden „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Geblieben sind Erinnerungen an schöne Stunden, Fotos, die Eindrücke später noch einmal wachrufen werden, und die Gewißheit, irgendwann einmal wieder dort seinen Urlaub zu verbringen.

Michael Heyden
Vorsitzender der Betriebskommission Jugendtourist



Nach gelegen: Varza

Für die Akteure mehr als eine Selbstbestätigung

8. Stundenlauf mit Musik für TROjaner im Pionierpark

Bereits zum achten Male wurde unseren TROjanern ein Stunden- sowie ein 30-Minuten-Lauf mit Musik im Pionierpark „Ernst Thälmann“ geboten. Nachdem wir den Starttermin wegen der widrigen Witterungsbedingungen um eine Woche verschieben mußten, konnte der Startschuß am Mittwoch, dem 30. September, fallen. Obwohl es Petrus an diesem Tag gut mit uns meinte und diese Veranstaltung doch schon eine gute Tradition hat, folgten leider nur 35

Aktive unserer Einladung. Sicher war das auch auf die Terminverschiebung zurückzuführen.

Mit dem sportlichen Wert, den gezeigten Leistungen der Akteure, können wir uns jedoch sehen lassen. Mit Kampfgeist und großem Einsatz, waren durchweg alle bei der Sache, und die zurückgelegten Meter waren für die Läufer bestimmt mehr als eine Selbstbestätigung.

Für die vielen guten Leistun-

gen seien hier stellvertretend die 15 800 Meter genannt, die der 19jährige Stephan Schulze, NFS, innerhalb einer Stunde zurücklegte; dicht gefolgt von Michael Nowak, ESK, 34 Jahre, mit 15 625 Metern. Mehr als 14 000 Meter erreichten auch Roland Heinrich, EVE, 45 Jahre, und Hans Thron, ESA, 43 Jahre.

Besonders erfreut waren wir über die Teilnahme von vier Läuferinnen. Zwei von ihnen hatten sich für die Stunde entschieden. Unsere Kollegin Grit Streichert, ESK, konnte nach einer Stunde 11 600 Meter für sich verbuchen und lief somit gleichaltrigen Männern im Feld davon.

Ebenso erwähnenswert die Leistung des ältesten Läufers bei dieser Veranstaltung: Günter Mensching, EVE, 58 Jahre, legte in 30 Minuten 6100 Meter zurück und blieb damit nur 100 Metern hinter Jürgen Stahl, 46 Jahre, der das Feld der 30-Minuten-Läufer anführte.

Allen Läuferinnen und Läufern an dieser Stelle nochmals unseren Glückwunsch für ihre Leistungen. Dabei waren viele, die wohl bei keinem der bisherigen Stundenläufe fehlten. Genannt seien hier nur Wolfgang Hirth, EVK, und Herbert Schulz vom Werkzeugbau, der einer der Mitinitiatoren der ersten Stundenläufe ist. Dasselbe trifft auch auf Bernhard Osswald zu, der allerdings bei allen Läufen nur auf organisatorischem Gebiet, als Rundenzähler, aktiv war. Das ist eine Aufgabe, die volle Konzentration erfordert und von allen eingesetzten Kollegen hervorragend gemeistert wurde. Ihnen sei herzlich gedankt, ebenso den Sportfreundinnen aus der Sportgruppe von Marianne Fuhl sowie



Wiederum Punktverlust

TSG O'weide-EAB 47 3:3

Im dritten Heimspiel wollte unsere Mannschaft gegen EAB 47 II gewinnen. Es begann auch recht verheißungsvoll, denn in der 5. Minute konnte Liszkiewicz eine Freistoßlage zum 1:0 nutzen. Eine Aufgabe von Siebenborn in der 25. Minute lenkte ein Elfmacher ins eigene Tor zum 2:1. Wer nun glaubte, daß die TSG Elf ganz beruhigt aufspielen würde, sah sich getauschter Nervosität und Zerfahrenheit beißen kaum Spielzüge über mehrere Stationen zu. Nach der Pause hatte der Gegner viel Spielraum, individuelle und taktische Fehler begünstigten dieses. Die Mannschaft verlor vollkommen die Übersicht, die in der ersten Halbzeit durchaus vorhanden war. Die Lichtenberger nutzten die Schwächen und kamen zum 2:2, danach rettete Siebenborn in der Strafraumbereichsschwächen zwei zweimal großartig. Durch einen von Siebenborn verwandelten Handelfmeter konnten wir nochmals glücklich in Führung gehen. EAB 47 II, die bessere Mannschaft an diesen Tagen, schaffte zwei Minuten später das für uns geschmälerte 3:3. Mit dieser Leistung können wir höhere Aufgaben nicht bestehen.

Auswärtssieg schwer erkämpft

WSSB-TSG O'weide 1:3

Fast das letzte Aufgebot in Oberspree auf den Sportplatz, diverse Ausfälle hatte die Mannschaft zu verkraften. Aber wie sie sich aus der Misere zog, war bewundernswert. Sie ließ sich auch nicht durch die ungünstige Anfangsphase beeindrucken, denn der 3. Minute lag sie durch einen vermeidbaren Foulschrittstoß 0:1 zurück, und sieben Minuten später mußte sie mit einer Nasenbeinprellung verletzt ausscheiden. Danach erwachte der Kampfgeist, und der Gegner kam nur zu wenigen Konterzügen. Die Chancen ergaben sich, die nutzte der beste Feldspieler Hirschmann in der 37. Minute mit einem direkt verwandelten Freistoß zum 1:1. Er war auch, der in der Schlussphase die Nerven und die Überheblichkeit behielt und noch zwei weitere Tore erzielte. Beim Stande 2:1 hielt Wittmack, der Ruhe und Sicherheit ausstrahlte, und einen Handstrafstoß hervorbrachte und legte somit den Grundstein zum Erfolg. Der gesamten Mannschaft gebührt Lob und Anerkennung, sie hat sich mit diesem Erfolg weiter gefestigt und die Tabellenführung kämpft. Die Reservemannschaft gewann gegen Turbine Werkservice mit 3:0.



Ein Tag im Club

Zu einem Spaziergang durch das Berlin der Jahre 1918 bis 1933, dem Zentrum der künstlerischen Avantgarde, lädt der Klub der Kulturschaffenden „Johannes R. Becher“ in der „Otto-Nuschke-Straße“ am 24. Oktober ein: Ab 14 Uhr Dokumentarfilme, zeitgenössische Kompositionen, Vorträge, Lesungen, Buchverkauf und Ausstellung. Höhepunkt ist sicherlich der Film von Irmgard von zur Mühlen „Weltbühne Berlin – Die Zwanziger Jahre“ um 18 Uhr mit anschließendem Gespräch.



Die Jungs mit den flinken Beinen ...

...das ist die Vertretung unserer Betriebsberufsschule beim diesjährigen 32. BZA-Lauf. Sie präsentieren sich als Sieger in der Gruppe Berufsschulen, holten, wie sie den Sieg des Vorjahres wiederholen konnten, den silbernen Staffelstab der BZA ins Haus. Ingesamt weist die Bühne dieses beliebten Sportwettbewerbs der Berliner Schulen für unsere Ausbildungsstätte ein stolzes Ergebnis aus: sechsmal standen unsere Jungs auf dem Siegerpodest (davon in den Jahren 1960-1963 in ununterbrochener Folge), fünfmal errangen sie den 2. Platz, und der 3. Platz wurde achtmal erreicht. Wünschen wir unseren schnellen Jungs weiterhin gute Ergebnisse beim BZA-Lauf.

AGO 6

Einen zünftigen 1 dreschen

Waagrecht: 1. Ruinenstätte am unteren Tigris, 3. Physiker, gest. 1905, 6. Hafenstadt in der Türkei, 8. Goldgewicht in Guinea, 10. weibl. Vorname, 12. Vorrichtung an Schreibmaschinen, 15. Schnepfenvogel, 20. mazedonische Reiterabteilung, 21. Trockenfutter, 22. Stern im Sternbild Orion, 23. Eisenbahngüterwagen, 24. südfranzös. Hafenstadt.
Senkrecht: 1. Kartenspiel, 2. Küchengerät, 3. Faultier, 4. tier. Nachkommenschaft, 5. nordungarische Stadt, 7. Zeichen, Fleck, 9. elektr. Leitung, 11. Gefäß, 13. Hauptstadt der Baschkir. ASSR, 14. Begriff im Ballsport, 15. Stadt in der Schweiz, 16. Schriftsteller, gest. 1948, 17. seewärts ziehender Meeresstrom, 18. abgelaichter Hering, 19. Nachtraubvogel.

Auflösung aus Nr. 40/87

Waagrecht: 1. Aini, 4. Zama, 7. Effel, 8. Iden, 10. Beta, 12. Sari, 13. Usus, 14. Abri, 17. Rain, 20. Reim, 21. Arno, 22. Gambe, 23. Seim, 24. Esla.
Senkrecht: 1. Avis, 2. Neer, 3. Ifni, 4. Zebu, 5. Ales, 6. Abas, 9. Daube, 11. Turin, 14. Aras, 15. Rigi, 16. Imam, 17. Rabe, 18. Ares, 19. Nota.

1		2		3	4		5
		6		7			
8	9					10	11
12			13		14		
15		16		17		18	19
20						21	
		22					
23						24	

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 12. Oktober 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 23. Oktober 1987.